KSB-Magazin

Interessantes und Informatives aus dem Kantonsspital Baden Ausgabe 14 2 | 2015

mit Wettbewerb Seite 24

6 Auch die Bauchspeicheldrüse hat einen Kopf
12 Übergewicht ist eine Last
18 Endoprothetik auf Herz und Nieren geprüft

Kantonsspital Baden
KSB

S&W

Kooperation wirkt.

Gesellschaft und Politik fordern zunehmend mehr Effizienz im Gesundheitswesen. Damit Wirtschaftlichkeit, Qualität, Sicherheit und Patientennähe rund um die Uhr keine leeren Worthülsen bleiben, lancieren regional verankerte Institutionen auf der Basis freiwilliger Kooperationen das «Gesundheits-Netz Aargau Ost».

aarReha Schinznach · Ärzte des Bezirks Baden · Ärzteverein Bezirk Brugg · ASANA Spital Leuggern · Rehaklinik Bellikon – Der Name für UnfallReha · Genossenschaft Notfallapotheker Region Baden · Spital Muri · KSB Kantonsspital Baden

Medizinisches Zentrum Brugg · Pflegezentrum Süssbach AG · PDAG Psychiatrische Dienste Aargau AG · pflegimuri · Regionales Pflegezentrum Baden – at Lebm · RehaClinic · Reusspark Zentrum für Pflege und Betreuung · SPITEX Hilfe und Pflege zu Hause Bezirk Baden · SPITEX Region Brugg AG

www.gnao.ch

Gesundheits-Netz Aargau Ost

Aus erster Hand

Liebe Leserin, lieber Leser

Das KSB ist ein hochmodernes Spital. Eine Klinik auf dem neuesten Stand der medizinischen Technik. Wir praktizieren Hightech-Medizin. Wir investieren laufend, bauen aus und bauen neu: Den Spitalneubau als Höhepunkt werden wir schon 2021 eröffnen.

Was immer wir auch tun: Wir tun es für unsere Patientinnen und Patienten. Ihnen wollen wir – in einem Ambiente, in dem sie sich wohlfühlen dürfen und rasch erholen können – die beste medizinische Pflege und Versorgung bieten.

Wir alle, die wir im KSB in der Verantwortung stehen, wissen, welches Highend-Gerät wir auch beschaffen, wie viel wir auch immer in Immobilien investieren; alles bliebe Stückwerk, hätten wir nicht das Personal, die Menschen, die sich mit Einsatz, Fachwissen und Empathie für das Wohl unserer Patientinnen und Patienten einsetzen.

Das KSB beschäftigt hauptsächlich ausgewiesene Spezialistinnen und Spezialisten. Zwei möchte ich hier vorstellen, weil sie den Aufbruch und die Neuorientierung im KSB auf eindrückliche Art und Weise manifestieren. Es sind dies PD Dr. Karim Eid, der in seiner Funktion als Chefarzt des Orthopädie-Zentrums das erste und bis anhin einzige zertifizierte Endoprothetik-Zentrum der Schweiz leitet, und PD Dr. Antonio Nocito, Chefarzt und Direktor Departement Chirurgie, mit seinen einmaligen Fertigkeiten in der Viszeralchirurgie. Beide sind sie ausgezeichnete Fachärzte und erfahrene Chirurgen mit einem hervorragenden Ruf. Beide lehren an der medizinischen Fakultät der Uni Zürich. Sie sind aber auch, und darum passen sie so gut ins Spezialisten-Team des KSB, Ärzte, die bei allem was sie tun, nie das Patientenwohl aus den Augen verlieren. Hightech-Medizin schliesst zu keiner Zeit die Nähe zum Patienten aus. Sie setzt den Menschen in den Mittelpunkt. Dass dies auch in Zukunft am KSB so bleiben wird, darauf lege ich mein ganz besonderes Augenmerk.

Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit und bin sicher, dass Sie von unseren Spezialistinnen und Spezialisten auf den folgenden Seiten viel Neues und Interessantes erfahren werden.

Ihr Adrian Schmitter
CEO Kantonsspital Baden AG

Verwaltungsrat
VR-Präsident: Daniel Heller, Dr.
VR-Vizepräsident: Jörg Knecht, dipl. Wirtschaftsprüfer
Verwaltungsräte: Peter Bäumlin
Erwin R. Griesshammer, lic. oec. HSG et lic. iur.
Andreas Haefeli, Dr. med.
Reto Heierli

Spitalleitung
CEO: Adrian Schmitter, lic. iur.
Ärzte: Jürg Beer, Prof. Dr. med., Chefarzt Innere Medizin;
Rahel Kubik, Prof. Dr. med., Chefärztin Medizinische Dienste
Pflegedirektorin: Yvonne Biri
CFO: Daniel Kalberer, lic. rer. publ.
Betriebswirtschaft und Infrastruktur: Cristoffel Schwarz

4 Die Kräfte gebündelt, die Kompetenz gestärkt

6 Auch die Bauchspeicheldrüse hat einen Kopf

8 «Das Jetzt ist für mich wichtig»

11 For men only

12 Übergewicht ist eine Last

15 Stein auf Stein

18 Endoprothetik auf Herz und Nieren geprüft

21 Kostbares Körperfett

22 Den Rücken stärken

23 Expo Brugg-Windisch 2015

24 Wettbewerb

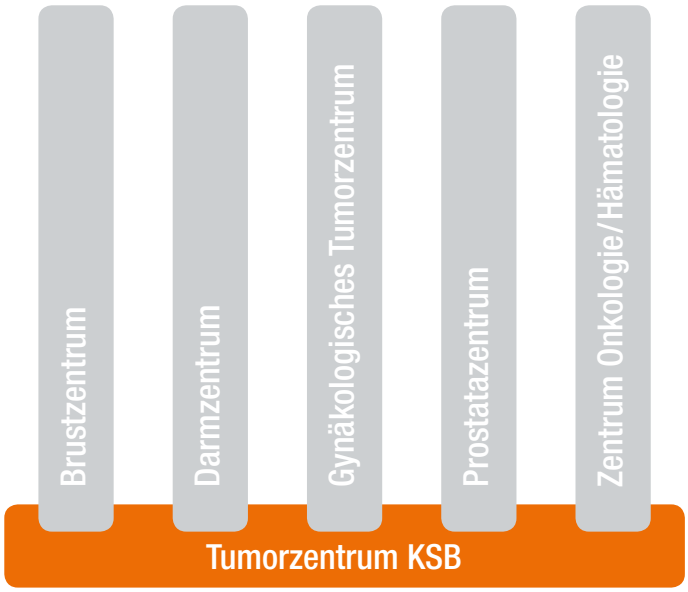
27 Kontakte

Herausgeber Kantonsspital Baden AG
Redaktion Stefan Wey, Kantonsspital Baden AG
haug, wiezel: publikationen, Baden
Katja Müller, Kantonsspital Baden AG
Konzept, Gestaltung, Produktion
S&W Werbeagentur BSW, Baden
Stefan Wey, Kantonsspital Baden AG
Texte haug, wiezel: publikationen, Baden
Fotos Stefan Wey, Kantonsspital Baden AG, Seiten 5, 7, 11, 13, 18;
René Rötheli, Baden, Seiten 8, 22
Anzeigen Myriam Gayret, Kantonsspital Baden AG

Die Kräfte gebündelt, die Kompetenz gestärkt

Das KSB verfügt seit vergangenem Mai über ein Tumorzentrum. Im Mittelpunkt stehen die Patienten. Um ihre Tumorerkrankungen konzentrieren sich die Kräfte. Die Kompetenzen aller involvierten Spezialistinnen und Spezialisten kommen dank der intensiven Zusammenarbeit noch besser zum Tragen.

www.ksb.ch/tumorzentrum



Ein zentrales Element des Tumorzentrums ist die Tumorkonferenz, das sogenannte Tumorboard. «An den Tumorkonferenzen werden alle neuen Fälle vorgestellt und besprochen. Gibt es wesentliche Änderungen in einer bereits definierten Behandlungsstrategie, kommen auch diese zur Sprache», erklärt der Ärztliche Leiter der Onkologie und Leiter des Tumorzentrums am KSB, Dr. med. Clemens Caspar.

Unter dem Dach des Tumorzentrums werden am KSB jede Woche sechs Tumorkonferenzen durchgeführt. «Das Tumorzentrum ist das starke Fundament, das allen involvierten Personen – Patienten, Ärzten, Pflegepersonal, Mitarbeiterinnen in der Administration und vielen Beteiligten mehr – die Sicherheit gibt, die sie sich im Zusammenhang mit schwierigen Entscheidungen und Erfolg versprechenden Therapien auch wünschen», sagt Dr. Caspar.

Im Tumorzentrum konzentrieren sich die Kräfte

Die Kooperation aller Beteiligten der unterschiedlichsten Fachrichtungen und Berufsgruppen ist die Stärke des Tumorzentrums. Dabei werden die persönlichen Bedürfnisse der Patienten nie aus den Augen verloren. Die engagierte und persönliche Betreuung ist umfassend. Dazu gehören selbstverständlich auch die Nachbehandlungen mit einer eventuellen psychosozialen Betreuung. Hightech-Medizin und menschliche Nähe schliessen sich nicht aus. Im Gegenteil: Sie bedingen sich gegenseitig und bilden das grosse Ganze, das eine Genesung möglich macht und den Weg zurück in den Alltag erleichtert.

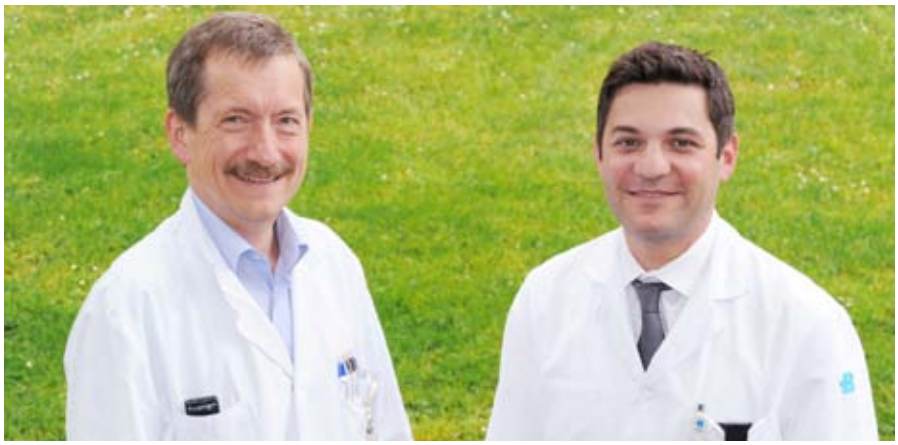
Darmzentrum und Viszerale Onkologie, Prostatazentrum und Uro-Onkologie, Brustzentrum, Gynäkologisches Tumorzentrum, Hämato-Onkologie und Medizinische Onkologie formieren die sechs Tumorkonferenzen. An ihnen stellen die verantwortlichen Ärzte die Fälle der Patienten und die für die Diagnose bereits erhobenen, relevanten Daten den beteiligten Spezialisten vor. Gemeinsam wird ein Vorschlag zum weiteren Vorgehen und zur Therapie formuliert.

Die fachübergreifende Zusammenarbeit von mindestens fünf Spezialistinnen und Spezialisten aus den Bereichen Onkologie, Radiologie, Strahlentherapie, Pathologie und den verschiedenen operativen Disziplinen definiert für die KSB-Patientinnen und –Patienten eine Behandlung auf höchstem medizinischem Niveau.

Bei Bedarf werden Spezialisten anderer Zentren zugezogen. Grosses Gewicht wird auch auf die Zusammenarbeit mit den Hausärztinnen und den Hausärzten gelegt. Sie sind eingeladen, wenn die Erkrankungen ihrer Patientinnen und Patienten zur Sprache kommen, am Tumorboard teilzunehmen. Die Beteiligung ist in Zukunft dank sicherer Datenverbindung auch online möglich.

Die Therapieverfahren sind unterschiedlich und stets auf die Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmt und ausgerichtet.

Operation, Strahlentherapie oder medikamentöse Behandlung können einzeln oder in Kombination zur Anwendung kommen. Was das Tumorboard auch immer beschliesst: Das letzte Wort hat die Patientin, der Patient. Dies gilt vor allem auch dann, wenn die Krebserkrankung nicht mehr heilbar ist, und das Ziel der Behand-



Links: Dr. Clemens Caspar, Leiter Tumorzentrum
Rechts: PD Dr. Antonio Nocito,
Vorsitzender Lenkungsgremium Tumorzentrum

lung darin liegt, möglichst lang eine gute Lebensqualität zu erhalten. «Manchmal kann es sinnvoller sein», führt Dr. Caspar aus, «anstelle einer antitumoralen Therapie konsequent symptomlindernde Massnahmen einzusetzen. In einem interprofessionellen Assessment der Palliative Care wird geprüft, was für den Patienten wichtig und hilfreich ist und welche Unterstützung er und seine Angehörigen brauchen.»

Das KSB ist alternativen Heilmethoden gegenüber offen. Ihre Wirkungen sind zwar wissenschaftlich wenig untersucht, trotzdem werden sie ab und zu und zur Begleitung einer schulmedizinischen Behandlung verlangt. Und vom KSB auch mitgetragen.

Die Zertifizierung des KSB-Tumorzentrums garantiert die Einhaltung der hohen Standards. Abweichungen von klinischen Guidelines, die in einer speziellen Situation manchmal angezeigt und nötig sind, müssen dokumentiert und begründet werden. Ein weiterer wichtiger Punkt: Das Fachpersonal am KSB-Tumorzentrum muss zwingend über die verlangten Diplome verfügen. Das KSB beschäftigt nur ausgewiesene Fachleute: vom spezialisierten Pflegefachpersonal (Tumor Care Nurses) über Ernährungsberaterinnen und Spezialistinnen im Bereich der psychosozialen Onkologie bis hin zu den Fachspezialisten der Palliative Care und viele andere mehr.

Tumorboard am Kantonsspital Baden.

Auch die Bauchspeicheldrüse hat einen Kopf

1150 Menschen erkranken in der Schweiz jedes Jahr an Bauchspeicheldrüsenkrebs, einem Pankreaskarzinom. Als Krebstodesursache liegt der Bauchspeicheldrüsenkrebs an der vierten Stelle. Ein Pankreaskarzinom wird leider oft spät diagnostiziert, da der Krebs an der Bauchspeicheldrüse in einem frühen Stadium kaum Symptome verursacht.

www.ksb.ch/chirurgie

Die Bauchspeicheldrüse hat einen Kopf, einen Körper und einen Schwanz. Von vorne betrachtet, sieht sie wie ein Seepferdchen aus, das kopfüber nach unten links abtaucht. Sie befindet sich hinter dem Magen, unter der Leber, nah der Gallenblase, ihr Kopf liegt in der ersten grossen Biegung des Dünndarms. So weit zu Form und Lage der Bauchspeicheldrüse. Oder wie oft gehört und von den Medizinern auch so genannt: das Pankreas.

Die Bauchspeicheldrüse produziert Säfte, die für die Verdauung unerlässlich sind. Sie liefert auch das für den Abbau des Blutzuckers verantwortliche Insulin. Wir brauchen die Bauchspeicheldrüse. Sie ist lebensnotwendig.

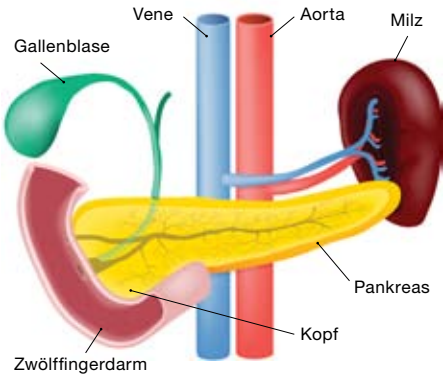
Befällt der Krebs den Körper oder den Schwanz der Bauchspeicheldrüse, treten Schmerzen meist mit Verspätung auf. Was ein rechtzeitiges Eingreifen sehr oft verhindert. Ein Karzinom am Kopf der Bauchspeicheldrüse meldet sich in der Regel früher. Meist mit Oberbauch- oder Rückenschmerzen. Übelkeit und Appetitlosigkeit gehören ebenfalls zu den typischen Symptomen eines Pankreaskarzinoms. Warum jemand an Bauchspeicheldrüsenkrebs erkrankt und jemand anderes nicht, kann nicht beantwortet werden. Was aber gesagt werden kann: Eine erbliche Vorbelastung, starkes Übergewicht sowie Alkohol und Nikotin erhöhen das Risiko.

Am Anfang der radiologische Durchblick

Besteht der Verdacht auf eine Erkrankung der Bauchspeicheldrüse, läuft im KSB alles auf einem exakt ausgearbeiteten Behandlungspfad: schnell, ohne Umwege und trotzdem individuell auf die Bedürfnisse der betroffenen Patienten abgestimmt. Spezialistinnen und Spezialisten anderer medizinischer Disziplinen werden schon früh in die Beurteilung mit einbezogen.

Das wöchentliche Tumorboard konzentriert die Kräfte fachübergreifend auf die zu besprechenden Fälle. Die Patienten profitieren vom immensen Knowhow und von der grossen Erfahrung der beteiligten Spezialisten. «Alle Entscheidungen zu einer Operation beziehungsweise weiteren Therapien werden am KSB konsequent präoperativ in unserem interdisziplinären Tumorboard besprochen, an dem Gastroenterologen, Onkologen, Radiologen, Pathologen und Chirurgen teilnehmen. Dieses Vorgehen garantiert unseren Patientinnen und Patienten die bestmögliche Therapie», sagt PD Dr. med. Antonio Nocito. Er ist Chefarzt und leitet das Departement Chirurgie am KSB.

Am Anfang einer ausgewählten Reihe von Untersuchungen steht die Computertomographie. Sie gibt erste, schlüssige Anhaltspunkte für eine Diagnose. Wenn für die Therapie nötig, liefern zusätzlich gemachte Bilder aus Ultraschall und Magnetresonanztomographie weitere aussagekräftige Daten.



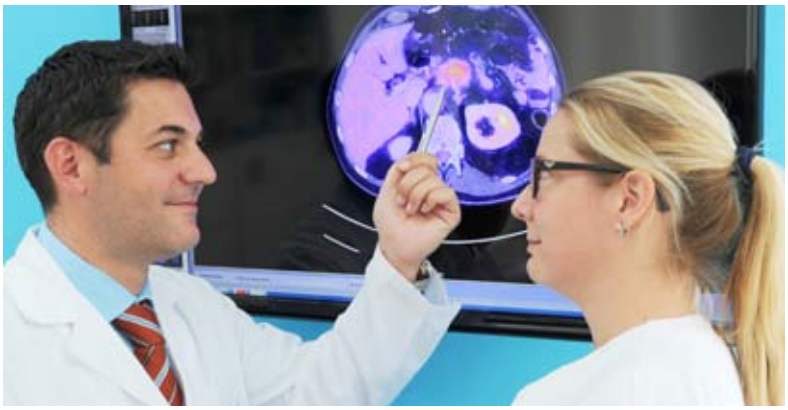
Immer mehr zum Standard einer routinemässigen Untersuchung wird das PET-CT. Beim PET-CT ergänzen sich zwei unterschiedliche bildgebende Verfahren auf ideale Art und Weise, was den Radiologen erlaubt, auch kleinste Tumore schon sehr früh zu erkennen.

Gleichfalls zum Standard avanciert die Endosonographie (eine von innen durchgeführte Ultraschalluntersuchung mit einer Feinnadelpunktion des Tumors). «Dies ist eine minimalinvasive Methode, um erste Proben aus dem Tumor zu gewinnen und aus den Resultaten das weitere Vorgehen optimal planen zu können», erklärt PD Dr. Nocito. Welches Verfahren auch angewendet wird: Sämtliche Untersuchungen und Abklärungen werden am KSB von erfahrenen Spezialistinnen und Spezialisten durchgeführt.

Kommt es zur Operation, so formuliert PD Dr. Nocito das Ziel klar und deutlich: «Die Resektion, das heisst die restlose Entfernung des Karzinoms.» Ein diffiziler und anspruchsvoller Eingriff, der im Rahmen einer modernen Hightech-Medizin, wie sie das KSB anbietet, auch Erfahrung verlangt, wie sie PD Dr. Nocito aus seiner langjährigen Arbeit am Universitätsspital Zürich mitbringt. In diesem Jahr wurden am KSB bereits über zwölf Pankreas-Resektionen durchgeführt.

Wie eine Pankreaskarzinom-OP am KSB abläuft, was alles davor und danach passiert, wie man sich als Patient fühlt und wie man mit der Diagnose lebt, sagt KSB-Patient Roland Tribelhorn auf Seite 8 dieses KSB-Magazins: «Das Jetzt ist für mich wichtig» – der Bericht eines Betroffenen ohne falsches Pathos, aber mit berechtigter Zuversicht.

PD Dr. med. Antonio Nocito, Chefarzt Chirurgie und Dr. med. Dominique Sülberg, Oberärztin Chirurgie.



PD Dr. med. Antonio Nocito während einer Operation.

«Das Jetzt ist für mich wichtig»

Es kommt einem wie ein grosses Missverständnis vor. Braun gebrannt sitzt Roland Tribelhorn auf seinem Motorrad und erzählt eine Geschichte von Krebs und Operation und Chemotherapie. Die Geschichte aber ist nicht irgendeine und der Krebs nicht irgendeiner. Es ist seine Geschichte und der Krebs hat seine Bauchspeicheldrüse befallen. Ein Gespräch über das Leben. Nicht über das Sterben.

«Ich will bestimmen, wie es weitergeht», sagt Roland Tribelhorn. Ganz so wie er dreieinhalb Wochen nach der Operation zum Arzt gesagt hat: «Mir reicht die Zeit im Spital. Ich muss raus hier!» Und (mit dem Einverständnis seines Arztes am KSB, PD Dr. Antonio Nocito) kurzerhand nach Hause fuhr. Heute, sieben Monate nach der Diagnose und fünf Monate nach der Operation, sitzt Roland Tribelhorn auf seinem Motorrad zu Hause vor der Garage und erzählt, geradeso als wollte er seine Maschine starten und Gas geben.

«Das Töfffahren muss noch warten», zeigt sich der 57-jährige Tribelhorn vernünftig. «Der grosse Tank drückt auf den Bauch und verursacht mit seinen Vibrationen beim Fahren noch Schmerzen.» Aber sonst scheint es kaum etwas zu geben, das Roland Tribelhorn nicht anpackt, wie einst vor der Krebsdiagnose.

Eigentlich muss Roland Tribelhorn mit zwei unerfreulichen Diagnosen klarkommen. Die erste Diagnose lautete auf Prostatakrebs. Die zweite auf Bauchspeicheldrüsenkrebs. Die erste war kein Versehen, sondern das Resultat eines Routineuntersuchs beim Hausarzt im Januar 2015. Die CT-Abklärung in der Radiologie am KSB sollte Aufschluss geben, ob der Prostatakrebs Metastasen gebildet hat. Dies war nicht der Fall. Gezeigt aber hat sich ein Pankreaskarzinom, Krebs an der Bauchspeicheldrüse.

«Die Diagnose wirkte wie ein Hammer. Ich hatte zu keiner Zeit davor irgendwelche Beschwerden oder gar Schmerzen verspürt. Ich war am Boden zerstört. Vor allem auch weil ich versucht habe, mich im Internet schlauzumachen. Das war ein grosser Fehler! Kein Fehler war, mich dem KSB und damit Dr. Nocito anzuvertrauen. Er fand die richtigen Worte. Stellte die Dinge klar. Gab mir Vertrauen.»

«Die Diagnose wirkte wie ein Hammer.»

Am 15. Mai entfernte Dr. Nocito in einer fünfstündigen Operation dem Patienten Tribelhorn ein 4,5 Zentimeter langes Geschwür aus der Bauchspeicheldrüse. «Heute habe ich eine super Lebensqualität. Nach der OP aber war ich fix und fertig. Hätte nie gedacht, dass ich mich so schnell erholen kann.»

Aktuell steht die Chemo im nahen Medizinischen Zentrum in Brugg, das eng mit dem KSB zusammenarbeitet, im Mittelpunkt. Wobei Mittelpunkt eigentlich nicht stimmt. Denn im Zentrum steht die Familie. Immer schon und über die ganze Zeit hinweg. Die Frau, der erwachsene Sohn, die erwachsene Tochter. Sie geben Halt und Zuversicht. Zentral ist aber auch das Jetzt. «Das Jetzt ist für mich wichtig. Was gestern war – wen interessiert's? Was morgen ist – wer weiss es? Ich lebe im Hier und Heute. Und geniesse es.»

Leicht- und Standardrollstühle · Senioren-Rollstühle · Rollstuhl-Schiebehilfen · Elektroroll-stühle · Gehhilfen/Rollatoren · Bewegungstrainer Elektroscooter · Dusch-/Badehilfen · Pflegebett

Professionelle Hilfsmittelberatung bei uns, in der Klinik oder bei Ihnen zu Hause

REHA HILFEN AG
Hilfsmittel für Gehbehinderte

Zofingen · Tel 062 751 43 33
Baden-Dättwil · Tel 056 493 04 70
www.reha-hilfen.ch

Apotheke Husmatt 24h
Rund um die Uhr für Sie da!

Einzige Notfall-Apotheke im Kanton Aargau – 24 h geöffnet!

Sortiment

- Medikamente der Schul- und Komplementärmedizin
- Kosmetik
- Kindernährmittel

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	8.30 bis 12.30 Uhr 14.00 bis 18.30 Uhr
Samstag	8.30 bis 16.00 Uhr

Ausserhalb der Geschäftszeiten sind wir am Notfallschalter für Sie da.

Auch unter:
www.apotheke-husmatt.ch

Partner Gesundheits-Netz Aargau Ost

Apotheke Husmatt AG
Husmatt 3 | 5405 Baden-Dättwil
Telefon 0844 844 600 | Fax 056 493 00 28
www.apotheke-husmatt.ch | info@apotheke-husmatt.ch

ENZLERh-tec
Angewandte Hygienetechnologie

Erfolgsfaktor Hygiene

Seit über 75 Jahren stehen wir für hochwertige Hygiene und Reinigung. Mit Enzlerh-tec erweitern wir unser Angebot und entwickeln individuelle Kundenlösungen für hygienisch anspruchsvolle Bereiche.

Enzlerh-tec – Ihr Kompetenzzentrum für Hygiene.

www.enzlerh-tec.com

BALDINGER & BALDINGER

Klinik Barmelweid: Gepflegt gesund werden.

Die Klinik Barmelweid ist die führende Spezial- und Rehabilitationsklinik mit einem fächerübergreifenden Angebot unter dem Dach der Inneren Medizin. Wir sind spezialisiert auf geriatrische, internistische, kardiovaskuläre und pulmonale Rehabilitation sowie auf psychosomatische Medizin und Schlafmedizin.

Mit unserer ganzheitlichen Arbeitsweise stellen wir den Menschen in den Mittelpunkt und begleiten ihn auf dem Weg zur Genesung und zurück in ein aktives Leben.

Barmelweid

Klinik Barmelweid AG, CH-5017 Barmelweid, Telefon 062 857 21 11, www.barmelweid.ch

For men only

Ein Artikel ausnahmsweise mal nur für Männer. Es geht um die Prostata. Um den Krebs in der Prostata, seine Erkennung und seine Behandlung. Das KSB arbeitet europaweit als eines der ersten Spitäler mit der ARTEMIS 3-D-gesteuerten Prostatabiopsie-Plattform: für mehr Präzision und für ein gezielteres Eingreifen.

www.ksb.ch/urologie

Am Monitor überprüft der Urologe die Bewegungen der Ultraschallsonde. Hier werden die auffälligen Befunde aus dem MRI sichtbar gemacht und mit hoher Präzision biopsiert.

Am Anfang steht sehr oft der Tastbefund durch den Hausarzt. Stellt er Verhärtungen an der Prostata fest, überweist er seinen Patienten an den Spezialisten. Zeigt in der Folge die herkömmliche Bildgebung nichts Genaues und/oder ist der PSA-Wert (Prostataspezifisches Antigen) erhöht, braucht es die Entnahme von Gewebe (Biopsie) für eine genaue Diagnose.

Kommt es zur Biopsie, ist Treffsicherheit gefragt. Dafür aber braucht der Urologe präzise Daten – und exakt diese liefert das neue Verfahren.

Aus zwei mach eins

Verschiedene Bilder zweier unterschiedlicher Darstellungsmethoden von ein und demselben Objekt, fusioniert, das heisst, übereinandergelegt zu einem einzigen Bild, zeigen dem Betrachter ein völlig neues Bild: ein präziseres, ein aussagekräftigeres, eines in 3D, eines, das in der Prostatabehandlung eine exakte Lokalisierung des Tumors ermöglicht. «Denn darum geht es», sagt der Leitende Arzt Urologie am KSB, Dr. Kurt Lehmann, «um die Position des Tumors. Wissen wir, wo genau er liegt, wie er sich ausbreitet, können wir auch treffsicherer behandeln. Und dank der guten Dokumentation auch nach Monaten nachbehandeln.» Eine Nachbehandlung ist vor allem bei der «Active Surveillance» von grosser Bedeutung; für Patienten, deren Tumor kein unmittelbares Eingreifen, aber eine kontrollierte Überwachung erfordert.

Die Radiologie erstellt die ersten Bilder. Auf den MRI-Bildern zeichnet der Radiologe unter Zuhilfenahme einer speziellen Software die kritischen Areale an und bespricht seinen Befund anschliessend mit dem Urologen. Die zweiten Bilder werden quasi live während des Untersuchs im Rahmen des Prostata-Management-Systems zugeschaltet und auf dem Monitor der Behandlungsplattform über die MRI-Bilder gelegt. Zu sehen ist die Prostata, wie sie sich plastischer in keinem anderen Bildgebungsverfahren zeigt.

Für die eigentliche Biopsie wird die Nadel zusammen mit der Ultraschallsonde via Enddarm millimetergenau an die gewünschte Stelle geführt. Das neue ARTEMIS-SYSTEM 3-D nutzt dabei die Informationen des Ultraschalls. Man darf sich die Führung des am Gerät angebrachten Armes GPS-gesteuert vorstellen. Das System arbeitet dabei so genau, dass die Position des Patienten, wenn er sich auch leicht bewegt, in Sekundenschnelle wieder neu berechnet wird.

Die Möglichkeiten des Systems lassen weitere Anwendungen zu. Es ist durchaus denkbar, dass in naher Zukunft die Prostata damit nicht nur untersucht, sondern auch gleich ambulant und schonend (weil minimalinvasiv) behandelt werden kann.

v.l.n.r.: Dr. Kurt Lehmann, Leiter Urologie KSB; Dr. Lukas Hefermehl, Oberarzt Urologie; Alexander Peters, MTRA-Co-Leiter Radiologie; Prof. Rahel Kubik, Chefärztin Radiologie

Übergewicht ist eine Last

Menschen, die schwer übergewichtig sind, leiden. Und sie sind gefährdet. Sie leiden, weil sie von vielem ausgeschlossen sind, sich zum Teil selber ausschliessen. Und sie sind gefährdet, an Diabetes zu erkranken, ihr Krebsrisiko ist markant höher, hinzu kommen sehr oft Depressionen. Kurz: Die Pfunde müssen runter. Das Adipositas-Zentrum in Baden bietet Hand. Von der Ernährungsberatung bis hin zum operativen Eingriff.

www.ksb.ch/adipositas

Es ist so eine Sache mit den überflüssigen Pfunden. Was passt noch in den Rahmen? Wann geht das Wohlfühlgewicht langsam, aber sicher ins Dicksein über? Und ab wann wird's adipös? Es gibt eine Skala, die nach wie vor das Mass aller Dinge und damit ausschlaggebend ist. Sie zeigt an, ab wann ein operativer Eingriff gerechtfertigt ist. Und von den Krankenkassen bezahlt wird.

Das Mass ist ein Index, heisst BMI und lässt sich im Internet bequem errechnen. Liegt die Zahl über 25, wird es übergewichtig. Wobei noch zwischen leichtem und schwerem Übergewicht unterschieden wird. Über 30 sprechen die Fachleute von adipös, vom Lateinischen «adeps» (Fett) hergeleitet. Ein BMI von 35 und mehr gehört auf jeden Fall behandelt; wenn die Voraussetzungen stimmen und die Patientin, der Patient motiviert mitmacht, eventuell mit einem operativen Eingriff.

Bevor es zu einer Operation kommt, egal ob Magenbypass, Schlauchmagen, dem immer seltener eingesetzten Magenband oder einem komplexeren Verfahren wie der biliopankreatischen Diversion für ganz spezielle Fälle, immer müssen die Patienten den Beweis erbringen, während 24 Monaten alles Mögliche unternommen zu haben, um ihr Gewicht auf traditionelle Art und Weise zu senken. Dazu zählen: Diäten, Ernährungsberatung, Ernährungsprogramme, medikamentöse Therapien, Sportprogramme und Physiotherapie. Manchmal steht auch noch ein Besuch beim Psychiater an.

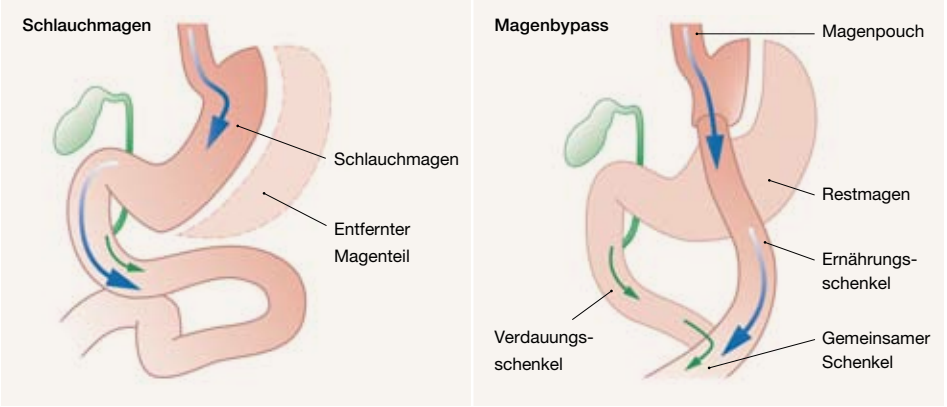
Teammitglieder des Kreisspitals Muri: E. Ajdari, Sekretariat; F. Röthlisberger, Ernährungsberatung; Dr. G. Teufelberger, Chirurgie; Dr. H. Suter, Innere Medizin

Der Leidensweg ist sehr oft lang

Übergewichtige Menschen haben meist einen langen Leidensweg zurückgelegt, bevor sie sich für eine professionelle Beratung mit der Aussicht auf einen operativen Eingriff entscheiden. Ein Mittel, auf das immer wieder gerne zugegriffen wird, um schlank und rank zu werden, heisst FDH. Mit viel Bewegung zum Dessert. Ein Menü aber, das nicht leicht zu verdauen ist und einigen schwer aufliegt. Zwar fallen die Kilos im ersten Anlauf relativ locker. Kommen aber sehr oft genau so locker wieder zurück. Und legen gerne noch zwei, drei oben drauf. Landläufig bekannt als «Jo-Jo-Effekt». Womit das Abspecken wieder von vorne beginnt. Dieses Mal aber ausgehend von einem etwas höheren Anfangsgewicht und mit einer noch etwas kleineren Chance zu reüssieren. Was also ist zu tun? Rat suchen! Bei Leidensgenossen in einer Selbsthilfegruppe zum Beispiel. Oder noch besser in einem Zentrum, das sich voll und ganz den Problemen von Menschen mit Übergewicht verschrieben hat und dank seiner interdisziplinä-

links: Schema eines Schlauchmagens (Sleeve-Gastrektomie): Ein Grossteil des Magens wird entfernt, es bleibt nur noch ein schlauchförmiger Magenrest zurück.

rechts: Schematischer Magenbypass: Der Magen wird deutlich verkleinert (etwa Espressotassen-gross); der restliche Magen wird umgangen (Bypass). Der Dünndarm wir dabei funktionell verkürzt, und damit die Resorbtionsstrecke für Nährstoffe (und Kalorien) verkleinert.



Teammitglieder des KSB: Dr. F. Deichsel, Chirurgie; Dr. M. Mahanty, Chirurgie; M. Beeler, Leitung Ernährungsberatung; PD Dr. A. Nocito, Chefarzt Chirurgie; Dr. F. Eigenmann, Gastroenterologie

Teammitglieder des Diamon: Dr. A. Kayar und Dr. C. Christoffel-Courtin, Endokrinologie

ren Arbeitsweise auf sämtliches Wissen zugreifen kann, das in Zusammenhang mit einer erfolgreichen Therapie unerlässlich ist: von der Ernährungsberatung bis zur Chirurgie, von der Psychiatrie bis zur Physiotherapie. Willkommen im Adipositas-Zentrum Baden!

Die konventionellen Methoden zuerst ausschöpfen

Das Adipositas-Zentrum Baden ist ins Kantonsspital Baden integriert und kooperiert mit dem Kreisspital für das Freiamt Muri. Es wird geleitet von PD Dr. med. Antonio Nocito, Chefarzt und Direktor Departement Chirurgie. Aktuell wird die Zusammenarbeit mit Muri intensiviert. Näheres dazu in einer der kommenden Ausgaben dieses Magazins. Dr. med. Gery Teufelberger, Chefarzt am Kreisspital in Muri, nimmt aktiv an den Adipositas-Boards in Baden teil. Er operiert auch ausgesuchte bariatrische (Bariatrie [gr.]: Schwere, Gewicht) Patienten am Kantonsspital Baden.

PD Dr. Antonio Nocito arbeitet seit einem Jahr als Chefarzt am KSB. Aus seiner langjährigen Tätigkeit am Universitätsspital Zürich bringt er eine grosse Erfahrung mit. Für eine erste Abklärung rät er allen Interessierten und Betroffenen: «… sich einen Termin für unsere chirurgische Adipositas-Sprechstunde geben zu lassen. In einem Erstgespräch überprüfen wir, ob nichtoperative Methoden noch infrage kommen. Sehr oft gibt es noch konservatives Potenzial, das noch nicht vollständig ausgeschöpft wurde.»

Erst wenn keine konventionelle Methode mehr fruchtet, werden alle am Adipositas-Zentrum arbeitenden Fachärzte (Chirurgen, Gastroenterologen, Endokrinologen) in den Fall mit einbezogen. Manchmal braucht es auch noch die fachliche Meinung eines Kardiologen, Pneumologen und/oder Anästhesisten. In einem nächsten Schritt wird das Patientendossier am interdisziplinären Adipositas-Board vorgestellt und diskutiert. Die Resultate des Boards werden immer mit den Patienten besprochen. Sie haben das letzte Wort.

Die Operation wirkt nachhaltig: Einerseits durch den Verlust an Pfunden verbunden mit dem Gewinn an Lebensfreude. Andererseits durch die Nachsorge. Im ersten Jahr nach der OP ist eine Konsultation alle drei Monate Pflicht. Im zweiten Jahr sind es noch zwei und schliesslich bis zum Ende des fünften postoperativen Jahres ist noch eine Konsultation pro Jahr vorgesehen. Weitere Kontrollen können schliesslich vom Hausarzt durchgeführt werden.

Adipositas ist eine Krankheit, die sehr oft Ausgangspunkt für weitere Erkrankungen ist. Adipositas zu heilen, ist daher sinnvoll. Die Betroffenen fühlen sich nach einer erfolgreichen Behandlung in ihrer Haut wieder wohler, nehmen wieder vermehrt und aktiv am Leben teil. Und sie brauchen sich wegen ihres Übergewichtes weniger vor Folgeerkrankungen zu fürchten.

Weitere Auskünfte erteilt:
Sekretariat Adipositas-Zentrum
Kantonsspital Baden
Telefon 056 486 26 00
E-Mail: adipositas@ksb.ch

aarReha Schinznach
seit 50 Jahren (1965–2015)

Sie und wir – gemeinsam zum Heilungserfolg!

Medizinische Abklärung und Behandlung
- Osteoporose-Sprechstunde
- Rheumatologische Sprechstunde
- Interventionelle Schmerztherapie

Diagnostik
- Labor
- Röntgen und Sonographie
- EKG/Spirometrie/DXA

Ambulante Therapien
- Physiotherapie
- Ergotherapie (inkl. Sturzprävention)
- Klinische Psychologie
- Infusionstherapie
- Medizinische Trainings-Therapie

Ambulante Rehabilitation
- Interdisziplinäres Rehabilitationsprogramm

50 Jahre aarReha Schinznach! Tag der offenen Tür
Samstag, 12.09.2015 ab 10.00 Uhr

aarReha Schinznach
Fachklinik für Rehabilitation, Rheumatologie und Osteoporose
Badstrasse 55 / 5116 Schinznach-Bad
T +41 (0)56 463 85 11 / info@aarreha.ch / www.aarreha.ch

COIFFURE Grimm

Das GRIMM-Team erwartet Sie...

Machen Sie heute noch einen Termin...

Baden Zentrum
056 210 10 10

Kantonsspital Baden
056 470 07 81

Besuchen Sie unsere Webseite:
coiffure-grimm.ch

GUTSCHEIN CHF 10.–

Einzulösen bei Ihrem nächsten Besuch bei uns. Gültig bis Ende 2015.

Stein auf Stein

Das Gute am Bauen: Man sieht die Fortschritte. Auch der Laie kann erkennen: Hier geht was. Auf dem Gelände des Kantonsspitals Baden wird gebaut. Und man sieht die Fortschritte. Als erster Zeuge der Baufortschritte steht das neue Parkhaus. Weitere eindrückliche Bauten folgen.

Keine leichte Aufgabe, die die Verantwortlichen fürs Baumanagement am KSB zu meistern haben. «Aber eine spannende», sagt der Projektleiter Planung und Bau, Florian Humbel. Bei ihm laufen die Fäden zusammen. Und es sind eine ganze Menge. Darauf, dass sie sich nicht verknoten, achtet er mit Bedacht und Fachwissen. Nach der Inbetriebnahme des neuen Parkhauses im Mai 2015 stehen der Kubus (bis Sommer 2016), das Partnerhaus (Herbst 2017) und schliesslich die Krönung, der Spitalneubau mit seiner Eröffnung im Jahr 2021, in der Planungs- und Ausführungsagenda.

Schritt um Schritt wird geplant. Stein auf Stein gebaut. Doch der Reihe nach:

Das Parkhaus mit seinen 525 Plätzen und seiner markanten Fassade ist in Betrieb. Und dieser rollt im wahrsten Sinne des Wortes einwandfrei. Die Parkplatzsituation auf dem ganzen Gelände hat sich entspannt.

Der Kubus – die Form gibt dem Gebäude seinen Namen – wird in unmittelbarer Nähe zum neuen Spital gebaut. Der Würfel ist für eine rein ambulante Benutzung konzipiert. Er wird den Spitalneubau vom täglichen Besucherstrom ambulanter Patientinnen und Patienten entlasten. Im Kubus integriert sind das neue Radio-Onkologie-Zentrum, die Dialyse- und Onkologie-Station und OP-Säle für kleinere, eben für ambulante Eingriffe. Der Spatenstich war letztes Jahr im Juli. Mitte des nächsten Jahres werden die neuen Räume zu beziehen sein.

Das Partnerhaus – der Name sagt es – wird für Partner des KSB realisiert. Es steht beispielhaft für eine integrierte Versorgung und ist offen für Institutionen, Unternehmen und Dienstleister (auch Ärzte), die ihren Arbeitsplatz in unmittelbarer Nähe eines hochmodernen Akutspitals haben möchten. Die Baubewilligung sollte noch dieses Jahr erteilt werden. Bezugsbereit wird das Gebäude, das sich südseitig, parallel ans Parkhaus anschliesst, im dritten Quartal 2017 sein.

Der Spitalneubau wird 2021 stehen und feierlich und hochoffiziell eingeweiht werden. Sportlich-ambitioniert nennen das terminierte Ziel die einen. Andere sprechen von Vorgaben, die zu realisieren möglich sind, so alles läuft wie geplant. Darum an dieser Stelle ein Blick auf die Planung: Aktuell ist die Planerausschreibung im Gang. Aus den ursprünglich 20 Bewerbern erhielten sechs einen Studienauftrag, den sie im kommenden Januar innerhalb von zwei Tagen in jeweils zwei Stunden einem 20-köpfigen Gremium präsentieren werden. Der Auftrag wird im Frühjahr 2016 definitiv vergeben. Die Planung wird bis 2018 abgeschlossen sein. Es folgt der Baustart und dann nach drei Jahren Bauzeit die grosse Eröffnungsfeier.

Das KSB-Magazin bleibt am Bau: Wir informieren unsere Leserinnen und Leser in den kommenden Ausgaben über den Stand der Bauten – Wort für Wort.

Visualisierung des Kubus.

Das ideale Umfeld für Ihre Wiedergenesung

Die Privat-Klinik Im Park hat sich als anerkannte Rehabilitationsklinik auf die Betreuung von Patienten mit akuten oder chronischen Erkrankungen des Bewegungsapparats sowie mit neurologischen Beschwerden spezialisiert.

Für die bestmögliche Rehabilitation unserer Patienten können wir ein breites Spektrum an modernen Therapien anwenden. Die Umsetzung erfolgt stets in Form von Einzeltherapien. Das gewährleistet unser therapeutisches Team aus über 30 bestens ausgebildeten Spezialisten.

Bad Schinznach - Ganz meine Welt
Tel. +41 (0)56 463 77 63 · www.bad-schinznach.ch

PRIVAT-KLINIK IM PARK
BAD SCHINZNACH

Therapien für mehr Lebensqualität …

design©www.adverma.ch

EGLI
Bau- und Möbelschreinerei AG

Bankstrasse 11, 5432 Neuenhof
Tel. 056 406 30 40, Fax 056 406 24 64
Ausstellung: Zürcherstrasse 158
www.egli-schreinerei.ch
E-mail: schreinerei.egli@bluewin.ch

Wand- und Deckenverkleidung • Einbauschränke

Küchen nach Mass • Haus und Zimmertüren

Reparaturservice Schreinerarbeiten

**Holz- Holz/Aluminium-
Kunststoff- und
Kunststoff/Aluminium Fenster**

Internorm
Fenster – Licht und Leben

**Haus-
halten**

Umbauten +
Renovationen
in bester Qualität!

www.haechler.ch

Hächler
Umbau und Renovation

HECTOR & GRIMM
HAIR AND MAKE UP

BADSTRASSE 5 | 5400 BADEN
TEL. 056 221 00 20 | WWW.HECTOR-GRIMM.CH
INFO@HECTOR-GRIMM.CH

Regionales Pflegezentrum Baden
ist Leben

Partner
Gesundheits-Netz Aargau Ost
www.gnao.ch

Pflegen Sie jemanden?
Wir entlasten Sie.
Betreuung rund um die Uhr.
Stundenweise. Tageweise.

056 203 81 11
www.rpb.ch

Tages- & Nachtzentrum
Regionales Pflegezentrum Baden

Endoprothetik auf Herz und Nieren geprüft

Das gemeinsam betriebene Orthopädie-Zentrum der beiden Kantonsspitäler aus Aarau und Baden lässt seine Endoprothetik zertifizieren. Endo steht für Innen. Prothetik steht für Ersatz (Prothese). Zusammen gibt das «Innerer Gelenksersatz». Der Nutzen für die Patientinnen und die Patienten, vor allem aber auch für die Klinik, ist nachweislich gross.

www.ksb.ch/ortho

Die Verantwortlichen am Orthopädie-Zentrum vom KSA und vom KSB haben sich vor zwei Jahren gemeinsam an die Arbeit gemacht: Sie haben die Abläufe innerhalb der Endoprothetik – vor allem und speziell in Bezug auf eine mögliche Prozess- und Qualitätsoptimierung – gründlich durchleuchtet. Ein spezielles Augenmerk fiel dabei auf die disziplinenübergreifende Zusammenarbeit aller involvierten Fachkräfte – vor allem der intensive Austausch und die ungehinderte Kommunikation zwischen Arzt-Radiologie-Physio-Pflege-Anästhesie wurde unter die Lupe genommen.

Der Status quo wurde analysiert und mit Blick auf eine effizientere, sprich patientenfreundlichere Behandlung optimiert. Der ganze Behandlungspfad – vom Eintritt bis zur Entlassung mit den entsprechenden Nachkontrollen – wurde ausführlich dokumentiert. Entstanden ist ein eigentliches Nachschlagewerk, das die Kompetenzen und Verantwortlichkeiten regelt, die Abläufe transparent aufführt und dabei doch genug Spielraum lässt, damit die Bewegungsfreiheit für individuelle Bedürfnisse uneingeschränkt bleibt. Die gemeinsam erarbeiteten Guidelines unterstreichen das Bestreben des Orthopädie-Zentrums, seinen Patientinnen und Patienten die bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen.

Knie- und Hüftprothesen dominieren zahlenmässig alle anderen möglichen Gelenksprothesen

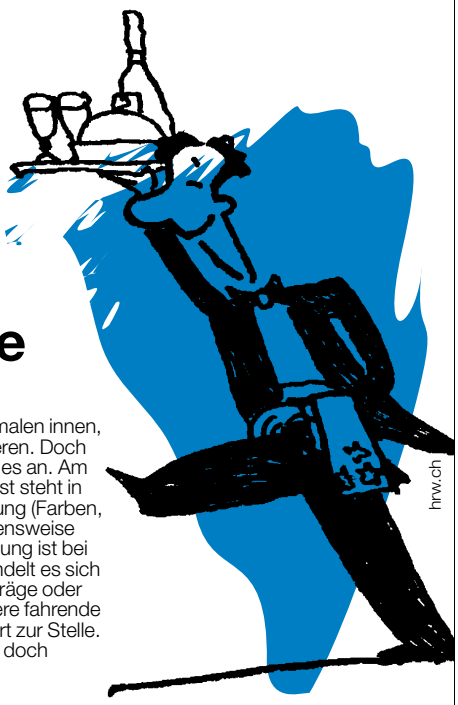
Am Orthopädie-Zentrum vom KSA und KSB werden jährlich rund 550 Hüft- und 400 Kniegelenksprothesen implantiert. Zahlen, dank denen das Orthopädie-Zentrum in der Top-Liga der Schweizer Orthopädie-Kliniken zu finden ist. Zahlen, die ebenfalls dokumentieren, wie wichtig Erfahrung ist.

Erfahrung gewinnt man in der Regel aus der Dauer und aus der Häufigkeit einer ganz bestimmten, sich wiederholenden Tätigkeit. Auf die Chirurgie gemünzt: Ein und dieselbe Operation immer und immer wieder durchgeführt, macht aus einem Chirurgen einen Spezialisten der Sonderklasse. Genauso wie sie im Orthopädie-Zentrum vom KSA und KSB im täglichen Einsatz stehen.

In der Vorbereitung auf die Zertifizierung wurde – und wird stetig weiter – das Personal intensiv geschult. Ein unabhängiges Fachgremium (www.clarcert.com) hat die Qualität der Arbeit, die im Orthopädie-Zentrum geleistet wird, auf Herz und Nieren geprüft und schliesslich die Zertifizierung vorgenommen.

Schweizweit ist die Endoprothetik innerhalb des Orthopädie-Zentrums der beiden Kantonsspitäler aus Aarau und Baden die erste und bisher einzige, die sich den strengen Regeln und hohen Anforderungen eines externen Fachgremiums mit Erfolg gestellt hat. Und in ständigen und regelmässigen Nachprüfungen weiter stellen wird.

Orthopädie Zentrum | Kantonsspitäler Aarau und Baden



Service

Wir malen aussen, malen innen, spritzen und tapezieren. Doch auf das WIE kommt es an. Am Anfang unserer Kunst steht in der Regel die Beratung (Farben, Materialien, Vorgehensweise etc.). Kundenbetreuung ist bei uns Chefsache. Handelt es sich jedoch um Kleinaufträge oder gar Notfälle, ist unsere fahrende Malerwerkstatt sofort zur Stelle. Schnell und flexibel, doch niemals flüchtig.

Malen können alle. Auf das WIE kommt es an.

KELLER AG
Wir treiben es bunt.

Keller AG
Grabenmattenstrasse 1
5608 Stetten
056 496 16 45
www.maler-keller.ch

PRIVATE Care

private Care offeriert Ihnen ein persönliches Beratungsgespräch über die Möglichkeiten von Pflege und Betreuung in Ihrem gewohntem Umfeld.

Eine unserer qualifizierten Mitarbeitenden berät Sie individuell.

private Care AG • Haselstrasse 11 • 5400 Baden • 056 544 72 72
www.private-care.org

Sicherheit mit Zukunft.

AQUILANA
VERSICHERUNGEN

Darin finden wir die besten Lösungen.

Entscheidend für den Erfolg einer Behandlung ist eine präzise Diagnose. Frühzeitiges Erkennen der Krankheit erhöht die Heilungschancen.

Unsere Innovationen helfen Millionen Menschen, indem sie Leid lindern und Lebensqualität verbessern. Wir geben Hoffnung.

Roche Diagnostics (Schweiz) AG
6343 Rotkreuz
www.roche-diagnostics.ch

Roche

MINERAL-O-MAT.CH
SWISS MADE
DEINE MINERALFABRIK

EIN PRODUKT DER CEREA AG, WWW.CEREA.CH

Hans Hassler AG
Rohrerstrasse 78
5000 Aarau
hassler.ch

AARAU • KRIENS • ZUG • ZÜRICH

HASSLER
BODEN UND VORHANG

Ein Spital ohne Strom? Undenkbar.

90 Jahre
PAUL HITZ AG

Elektrische Unternehmungen
056 296 25 25
info@hitz.ch

Landstrasse 104
5415 Rieden
www.hitz.ch

Kostbares Körperfett

Eine komplett entfernte Brust lässt sich nicht allein mit körpereigenem Fett wieder aufbauen. Dazu braucht es Implantate oder über Blutgefässe versorgtes Eigengewebe. Fett vom eigenen Körper kann dank neuester Technik schonend aufbereitet und gezielt eingespritzt werden. Vor allem dort, wo es gilt, Unregelmässigkeiten auszugleichen oder um die Unterlage von Operationsnarben geschmeidiger zu machen und Narbenschmerzen zu lindern.

www.ksb.ch/brustzentrum

An erster Stelle steht die schonende Gewinnung des körpereigenen Fettes. Bevorzugte Spenderregionen sind Bauch, Hüften und Oberschenkel. Jedes Fett von jeder anderen Körperregion ist aber genauso wertvoll. Wichtig ist das schonende Auslösen des Fettgewebes, damit möglichst viele Fettzellen erhalten bleiben und sich an der neuen Stelle gut ansiedeln können. Die minimalinvasive Lipo-Aspiration (Lipo=Fett, Aspiration=Absaugen) verspricht die besten Resultate.

Die Spezialistinnen und Spezialisten am Interdisziplinären Brustzentrum des Kantonsspitals Baden arbeiten nach neuesten Erkenntnissen und mit den schonendsten Methoden. Dabei wird das behutsam ausgelöste Fett unmittelbar nach der Entnahme im Operationssaal aufbereitet und der Patientin in die Brust transplantiert. Und zwar exakt an den Stellen, die im Vorfeld des Eingriffes definiert und markiert worden sind.

Die transplantierten Fettzellen müssen so schnell wie möglich wieder Anschluss an das Blutsystem finden. Für eine erfolgreiche Transplantation braucht es daher ein eingespieltes und erfahrenes Operationsteam. Ein Team, wie es im Interdisziplinären Brustzentrum am Kantonsspital Baden täglich im Einsatz steht.

Wichtig auch: Es werden immer kleine Mengen transplantiert. Dadurch steigen die Chancen, dass der Körper einen überwiegend grossen Teil der Fettzellen an der neuen Stelle auch akzeptiert. Das in wohldosierten Portionen transplantierte Fett vergrössert in seiner Summe nicht nur das Volumen der Brust und gibt ihr dabei die gewünschte Form, das neue Fettgewebe verbessert auch die Durchblutung und fördert damit die Heilung des umliegenden Gewebes.

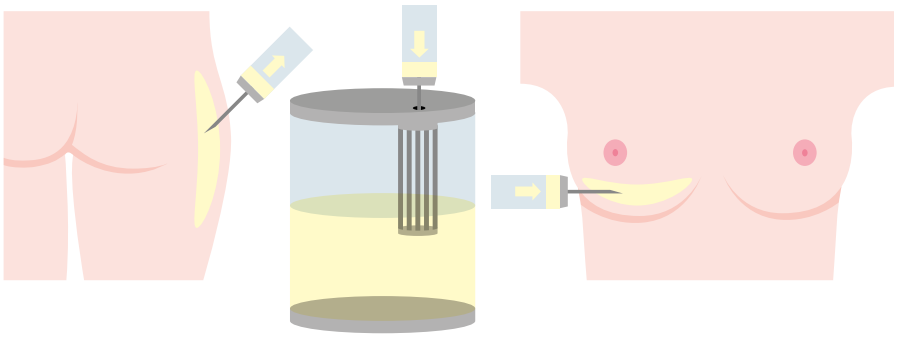
Die Vorbereitung und Operationsplanung ist genauso entscheidend wie die richtige Anwendung der Methode, um ein gutes Ergebnis zu erzielen.

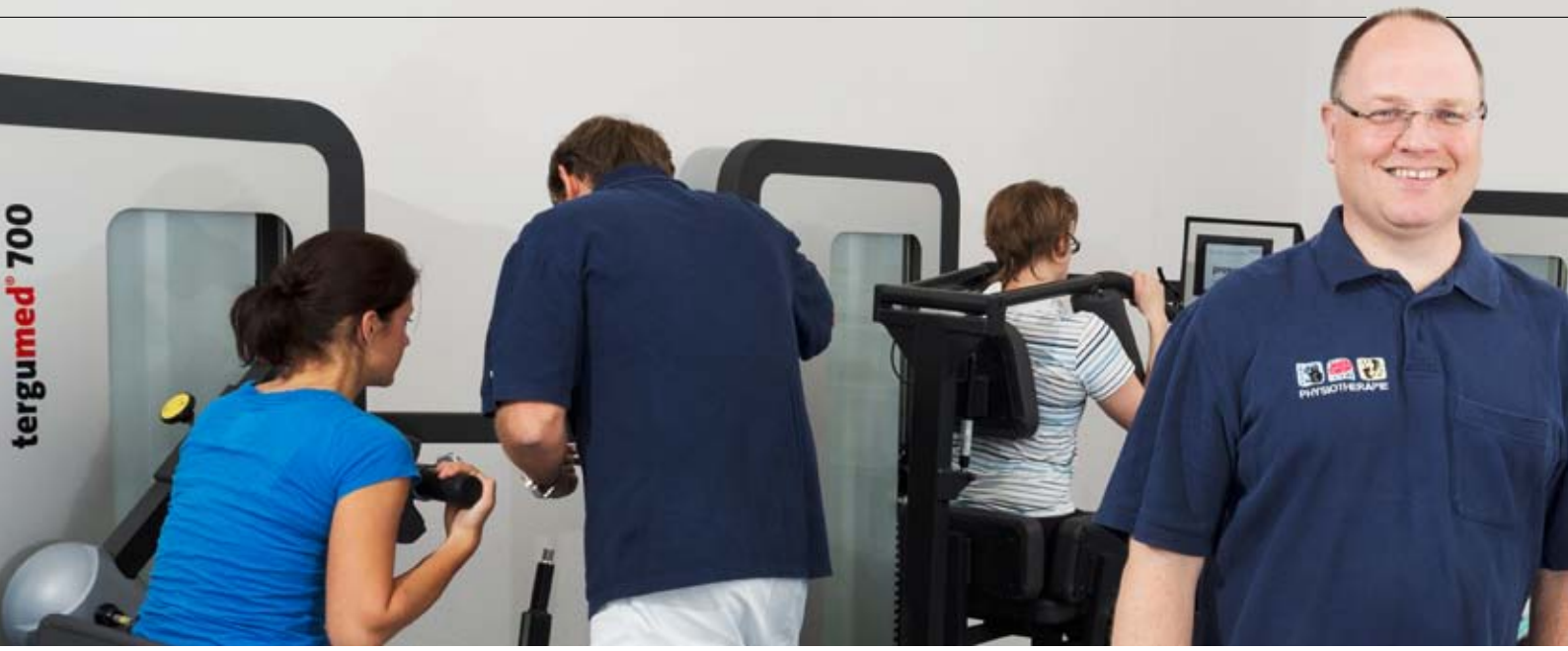
Chefarzt PD Dr. Nik Hauser, Direktor Departement Frauen und Kinder am KSB, sagt: «Der autologe (körpereigene) Lipo-Transfer kann bei wiederherstellenden Operationen der Brust eingesetzt werden. Das Hauptziel ist die Korrektur eines Weichteil-Substanzdefektes. Die regenerative Eigenschaft der Fettgewebstransplantate kann jedoch auch bei vorhandenen Hautschädigungen zum Beispiel nach einer Strahlentherapie, bei chronischen Wunden und schmerzhaften Narben therapeutisch eingesetzt werden.» Die Frage, die sich an dieser Stelle aufdrängt: Eignet sich das Verfahren auch für rein kosmetische Eingriffe, sprich für die Schönheitschirurgie? «In der Tat, das von uns praktizierte, schonende Lipo-Filling kann auch in der reinen Schönheitschirurgie eingesetzt werden.»

Welches die ausgewählten Situationen sind, in denen der Lipo-Transfer mit körpereigenem Fett am besten angewendet wird, sagen Ihnen die Fachärztinnen und Fachärzte vom Interdisziplinären Brustzentrum in der Brustsprechstunde der Frauenklinik des Kantonsspitals Baden.

Kontakt und weitere Informationen:
Brustsprechstunde
Telefon 056 486 36 36
E-Mail: brustzentrum@ksb.ch
www.brustzentrumbaden.ch

Die Fettzellen werden aus einer Spenderregion gewonnen, schonend aufgearbeitet und danach direkt an die gewünschte Stelle in die Brust transplantiert.





Michael Phieler, Leiter Therapien und Dr. med. Andreas Thueler, Chefarzt Rehabilitation & Rheumatologie.

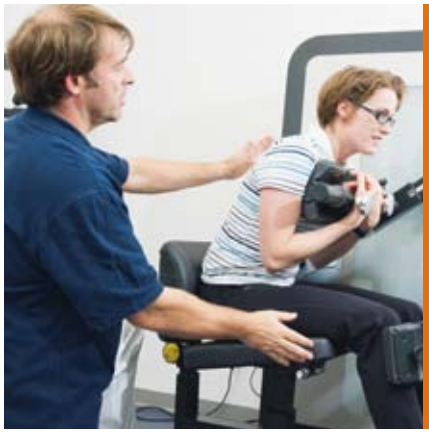
Den Rücken stärken

Ein starker Rücken, ein kräftiger Rumpf gibt uns Menschen Halt. Ob wir uns bücken oder strecken, ob wir die Einkaufstasche schleppen oder Sport treiben: Rückhalt findet fast jede Bewegung im Rumpf. Er ist das stützende Korsett, das Sicherheit gibt.

www.ksb.ch/physiotherapie

Truncus, der lateinische Fachbegriff für den menschlichen Rumpf, macht deutlich, wovon die Rede ist: vom Stamm. Am Stamm ist alles festgemacht. Der starke Stamm trägt die Last, hält den Kräften stand. Deshalb: Den Rumpf – bestehend aus Brust, Bauch, Rücken und Becken – gezielt zu trainieren, ihn zu stärken und eventuelle muskuläre Defizite und Ungleichheiten innerhalb der Rumpfmuskulatur auszugleichen, ist äusserst sinnvoll. Nicht nur für rekonvaleszente Patienten, sondern ganz bestimmt auch für aktive Sportlerinnen und Sportler. Überhaupt für alle, die aus einer gestärkten Mitte agieren wollen.

Um festzustellen, welche Rumpfmuskulatur geschwächt ist und welche ausreichend stark, braucht es Fachleute und die entsprechenden Geräte. Die Physiotherapie am KSB verfügt über beides. Tergumed sind Hightech-Geräte, nach neuesten Erkenntnissen konzipiert, die ein Trainieren mit ständigem Feedback ermöglichen. Das heisst, das Training läuft immer im optimalen Bereich. Keine Leerläufe, keine Überbelastungen. Das KSB stellt Interessierten im Bewegungszentrum in den Räumen der Physiotherapie vier ausgesuchte Tergumed-Geräte zur Verfügung. Dazu das Fachwissen speziell geschulter Physiotherapeuten.



Tag der offenen Tür

Lernen Sie die Tergumed-Geräte kennen. Profitieren Sie von einer professionellen Einführung. Wir laden Sie auf ein Probetraining ein. Testen Sie Ihre Rumpfkraft am

Mittwoch, 28. Oktober 2015, von 10 bis 20 Uhr im MOVE

gleich neben der Physiotherapie im Erdgeschoss des KSB.

Wie es funktioniert, demonstriert das KSB an der Expo Brugg vom 22. bis zum 25. Oktober. Und am Tag der offenen Tür am 28. Oktober.

Anhand eines Tests werden erste Daten erhoben. Dabei zeigt sich die individuelle Leistungsfähigkeit im Vergleich mit Gleichaltrigen mit ähnlichen körperlichen Voraussetzungen. Ferner zeigen sich eventuelle Kraftunterschiede zum Beispiel zwischen der Bauch- und der Rückenmuskulatur. Anzustreben ist ein ausgewogenes Kräfteverhältnis: Ein Sixpack sieht schön aus, ist aber ohne gleichwertige Kraft im Rücken in Bezug auf seine mögliche Leistungsfähigkeit nur halb so viel wert.

Das Trainieren im Bewegungszentrum findet immer betreut statt. Ein Physiotherapeut und Leistungsdiagnostiker begleitet das rund 40-minütige Training. Für den messbaren Erfolg gilt: mindestens drei Mal in zwei Wochen, maximal drei Mal in einer Woche.

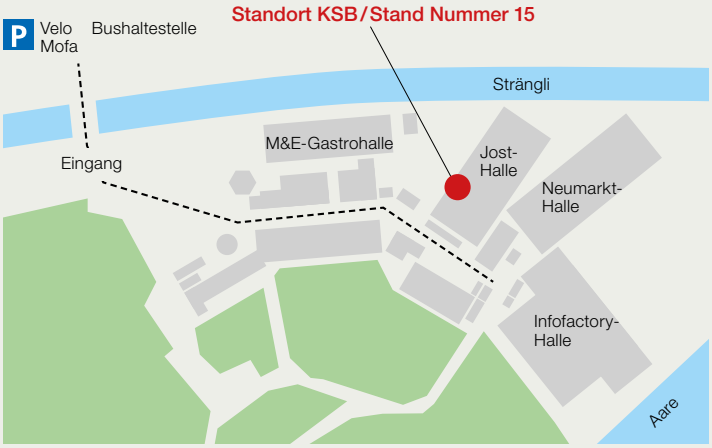
Besuchen Sie das KSB an der Expo 2015 Brugg-Windisch

22. bis 25. Oktober
Stand Nummer 15 / Josthalle

Das KSB ist am Standort Brugg für seine Patienten vor Ort. Testen Sie Ihre Rückenmuskulatur direkt am Stand. Unsere Spezialisten beraten Sie gerne.

Öffnungszeiten

Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
16 bis 22 Uhr	16 bis 22 Uhr	10 bis 22 Uhr	10 bis 19 Uhr
Restaurants bis 24 Uhr, Sonntag bis 20 Uhr			



Expo 2015
Regionale Gewerbeausstellung
BRUGG-WINDISCH
22. bis 25. Oktober

Vor dem verdienten Essen aber hätten wir noch ein paar Fragen

Das nächste Galadiner für die fünf Hauptgewinner steht schon auf der Traktandenliste von KSB-Küchenchef Josef Stalder. Der vielfach ausgezeichnete Koch (ehem. Mitglied der Schweizer Kochnationalmannschaft, Koch-Olympiasieger mit CH-Nati, Weltmeister mit CH-Nati, Auszeichnung «Goldener Koch der Schweiz», Ausbildner des Jahres 2007) wird Sie zusammen mit Ihrem Partner und/oder Ihrer Partnerin verwöhnen.

1. Zum menschlichen Rumpf zählt man …
- **P** … Brust, Bauch, Rücken, Becken.
- **L** … Beine, Becken, Brust, Bauch.
- **R** … Bauch, Brust, Arme, Rücken.

2. Im Kubus werden dereinst …
- **U** … kleine Kinder in der Krippe spielen.
- **E** … keine Dialysen durchgeführt.
- **A** … kleine Eingriffe ambulant ausgeführt.

3. Das neue, zertifizierte Tumorzentrum …
- **R** … achtet auf strikte Trennung aller medizinischen Disziplinen.
- **S** … konzentriert sich auf hochkomplizierte Fälle.
- **U** … bündelt die Kräfte und stärkt die Kompetenz.

4. Als adipös gilt, wer einen BMI-Wert hat, der …
- **L** … unter 30 liegt.
- **S** … über 30 liegt.
- **U** … über dem Meeresspiegel liegt.

5. Die ARTEMIS 3-D-gesteuerte Prostatabiopsie-Plattform ermöglicht …
- **R** … gezieltere Präzision bei wenigen Eingriffen.
- **T** … ein gezielteres Eingreifen mit weniger Präzision.
- **E** … mehr Präzision und ein gezielteres Eingreifen.

1. bis 5. Preis
Galadiner für 2 Personen von Josef Stalder, Koch-Olympiasieger

6. bis 10. Preis
KSB Swisscard von Victorinox

Senden Sie den ausgefüllten Wettbewerb an:
Kantonsspital Baden AG, Wettbewerb, 5404 Baden

Oder noch einfacher!
Beantworten Sie die Fragen online:

www.ksb.ch/wettbewerb

Teilnahmeschluss: 16. November 2015

Wettbewerbsgewinner aus dem KSB-Magazin 1 / 15

Gewinner 1. Preis (Galadiner) Bugmann Georg, Döttingen; Marti Walter, Remetschwil; Weber Erika, Veltheim; Christen Rosmarie, Wettingen; Berger Elisabeth, Rütihof
Gewinner 2. Preis (KSB Swisscard Victorinox) Hufschmid Doris, Gebenstorf; Käppeli Rosmarie, Killwangen; Schumacher Hugo, Klingnau; Cipolat Kurt, Kleindöttingen; Kehrli Andrea, Holderbank

Lösungswort:

Name

Vorname

Adresse

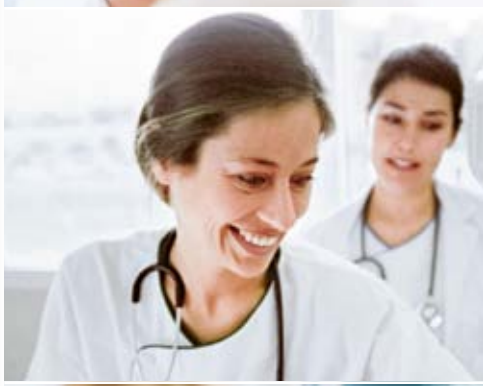
E-Mail

Ihr Alter (fakultativ) ☐ 0–30 ☐ 31–40 ☐ 41–50 ☐ 51–60 ☐ 61–70 ☐ 71 plus

☐ **Ich möchte gerne per E-Mail zu den KSB-Veranstaltungen eingeladen werden.** Bitte geben Sie oben Ihre Mailadresse an.

☐ **Ich möchte das KSB-Magazin gerne kostenlos abonnieren. Bitte schicken Sie es mir an oben genannte Adresse.**

Die Gewinner werden unter den richtigen Einsendungen ausgelost und persönlich kontaktiert. Zum Wettbewerb kann keine Korrespondenz geführt werden, der Rechtsweg ist nicht möglich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonsspital Baden AG sind von der Teilnahme ausgeschlossen.



Gesundheitsforum KSB

Vortragszyklus Programm 2015/2016

Die Veranstaltungen finden jeweils um 19.30 Uhr im Personalrestaurant des Kantonsspitals Baden statt. Bitte benützen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel. Eintritt frei.

www.ksb.ch/veranstaltungen

Dienstag, 27. Oktober 2015

«Wenn es so richtig eng wird»
Die Spinalstenose der Lendenwirbelsäule

«Wenn der Rücken bricht»
Osteoporosefrakturen und ihre Behandlungen
PD Dr. med. A.T. Mameghani, Stv. LA, Wirbelsäulenchirurgie, Klinik für Orthopädie und Traumatologie KSB

Dienstag, 24. November 2015

Diagnose und Therapie akuter und chronischer Schmerzen
Dr. med. L. Cerletti, LA Schmerztherapie KSB
Dr. med. R. Glinz, Konsiliararzt Schmerztherapie KSB
Prof. Dr. med. M. Heesen, Direktor und CA Anästhesie/Intensivmedizin KSB

Dienstag, 26. Januar 2016

Der Beckenboden und seine Schwachstellen
Ganzheitliche Behandlung durch gemeinsame Diagnostik und Therapie: Physiotherapie, Gynäkologie, Chirurgie, Urologie
Dr. med. R. Mascus, LA Frauenklinik KSB
Dr. med. R. Groebli Bolleter, OÄ Urologie KSB
PD Dr. med. A. Nocito, Direktor und CA Chirurgie KSB
Dr. med. A. Keerl, LA Chirurgie KSB
Dr. med. S. Hasler-Gehrer, OÄ Chirurgie KSB
Patricia Wassmer, Physiotherapeutin FH, KSB

Dienstag, 23. Februar 2016

Chirurgische Therapie bei Adipositas und deren Auswirkung auf Diabetes
PD Dr. med. A. Nocito, Direktor und CA Chirurgie KSB
Dr. med. M. Mahanty, OA Chirurgie KSB
Dr. med. F. Deichsel, OA Chirurgie KSB

Dienstag, 26. April 2016

«Knieschmerz»
Rheuma, Zeckenbiss oder Arthrose?
PD Dr. med. K. Eid, CA und Gesamtleiter Orthopädie-Zentrum derKantonsspitäler Aarau und Baden, Leiter Standort KSB
Dr. med. Ph. Lindenlaub, CA Orthopädie-Zentrum der Kantonsspitäler Aarau und Baden, Leiter Standort Aarau
Dr. med. A. Thueler, Chef Rheumatologie und Rehabilitation KSB

Ich möchte gerne per E-Mail zu den KSB-Veranstaltungen eingeladen werden. Senden Sie bitte ein Mail an veranstaltungen@ksb.ch

SIEMENS

Gesundheit heute – die wichtigste Ressource für morgen.

Siemens bietet Lösungen für die menschliche Gesundheit, von deren Wirkung noch viele Generationen profitieren werden.

www.healthcare.siemens.ch

Ein langes, gesundes Leben ermöglicht den Menschen, ihr Bestes zu geben – und eine glücklichere Welt für jetzige und kommende Generationen zu schaffen. Wir helfen Ärzten und Kliniken, die Zugänglichkeit der Gesundheitsversorgung auszubauen, Kosten zu senken und zugleich immer mehr Menschen bestmöglich zu betreuen, indem wir innovative Technik für eine gesunde Zukunft unserer immer älter werdenden Gesellschaft entwickeln.

Answers for life.

Ihre Kontakte im KSB

Chirurgie

PD Dr. med. Antonio Nocito Direktor Departement Chirurgie und CA Tel. 056 486 30 01
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefässchirurgie
Sekretariat, Tel. 056 486 30 02, Fax. 056 486 30 09
Allgemein- und Viszeralchirurgie PD Dr. med. Antonio Nocito, CA, Tel. 056 486 30 01; Dr. med. Andreas Keerl, LA, Tel. 056 486 30 17
Interdisziplinäres Darmzentrum PD Dr. med. Antonio Nocito, CA; Dr. med. Andreas Keerl, LA, Tel. 056 486 30 17, Sekretariat, Tel. 056 486 26 20, Fax 056 486 26 29
Adipositaszentrum PD Dr. med. Antonio Nocito, CA; Dr. med. Mark Mahanty, OA, Tel. 056 486 30 23, Sekretariat Tel. 056 486 26 00
Gefässzentrum, inkl. Wundberatung Sekretariat, Tel. 056 486 30 12, Fax. 056 486 30 19
Angiologie Dr. med. Manuela Birrer, LÄ, Tel. 056 486 25 82; Dr. med. Daniel Hasselmann, LA Stv., Tel. 056 486 10 54
Gefässchirurgie Dr. med. Alexander Engwicht, LA, Tel. 056 486 30 53; Dr. med. Ulrich Schneider, LA, Tel. 056 486 30 16; Dr. med. Arno Stellmes, LA Stv., Tel. 056 486 30 57
Interventionelle Radiologie Prof. Dr. med. Christoph L. Zollikofer, Konsiliararzt
Wundberatung Doris von Siebenthal, MSc, Leitung Wundberatung, Tel. 056 486 29 39, Fax 056 486 29 36
Orthopädiezentrum Kantonsspitäler Aarau und Baden Standortleiter Baden, PD Dr. med. Karim Eid, CA, Tel. 056 486 30 61; Dr. med. Urs Neurauter, LA, Tel. 056 486 30 68; Sekretariat, Tel. 056 486 30 62, Fax 056 486 30 69
Urologie Dr. med. Kurt Lehmann, LA, Tel. 056 486 30 83
Kinderchirurgie Dr. med. Valérie Oesch-Hofmann, CÄ; Dr. med. Andreas Dietl, LA, Tel. 056 486 37 04
Departement Chirurgie Gesundheitszentrum Brugg Sekretariat Tel. 056 486 34 60
- **Adipositas** KSB Brugg PD Dr. med. Antonio Nocito, CA
- **Proktologie** KSB Brugg Dr. med. Andreas Keerl, LA
- **Urologie** KSB Brugg Dr. med. Kurt Lehmann, LA; Dr. med. S. Talimi, LA Stv.
- **Wundberatung** KSB Brugg Doris von Siebenthal, MSc, Leitung Wundberatung
- **Tageschirurgie Baden ambulantes Operieren** Dr. med. Ulrich Schneider, LA, Sekretariat, Tel. 056 486 26 00

Frauen und Kinder

PD Dr. Nik Hauser Direktor Departement Frauen und Kinder, Tel. 056 486 35 02
Frauenklinik Gynäkologie PD Dr. Nik Hauser, CA; Dr. med. Rüdiger Mascus, LA, Tel. 056 486 35 50
- **Interdisziplinäres Brustzentrum** PD Dr. med. Cornelia Leo, LÄ Stv., Tel. 056 486 36 36, brustzentrum@ksb.ch
- **Gynäkologisches Tumorzentrum** Dr. med. Ziad Atassi, LA Stv., Tel. 056 486 36 36, frauenklinik@ksb.ch
- **Interdisziplinäres Blasen- und Beckenbodenzentrum** Dr. med. Rüdiger Mascus, LA, Tel. 056 486 35 55, beckenboden@ksb.ch

Frauenklinik Geburtshilfe/Pränataldiagnostik PD Dr. med. Leonhard Schäffer, CA, Tel. 056 486 35 50
Frauenarztpraxis, Ärztezentrum Limmatfeld PD Dr. Nik Hauser, Tel. 044 745 17 80, frauenarztpraxis@aerztezentrum-limmatfeld.ch
Klinik für Kinder und Jugendliche Dr. med. Markus Wopmann, CA, Tel. 056 486 37 02

Medizin

Prof. Dr. med. Jürg H. Beer Direktor Departement Medizin, Tel. 056 486 25 02
Akutgeriatrie Dr. med. Vesna Stojanovic, OÄ, Tel. 056 486 25 02
Allgemeine Innere Medizin Prof. Dr. med. Jürg H. Beer, CA, Tel. 056 486 25 02
Diabetologie/Endokrinologie Dr. med. Lukas Villiger, Belegarzt, Tel. 056 486 28 00
Externer Psychiatrischer Dienst Dr. med. Andreas Mohl, Konsiliararzt EPD, Tel. 056 486 34 81
Gastroenterologie Dr. med. Franz Eigenmann, LA, Tel. 056 486 25 83
Hausarztmedizin Dr. med. Andreas Bürgi, LA, Tel. 056 486 25 65
IMC (Intermediate Care) Dr. med. Jolanda Contartese, LÄ, Tel. 056 486 25 48
Infektiologie Dr. med. Andrée Friedl, LÄ, Tel. 056 486 25 84
Kardiologie Dr. med. Urs Hufschmid, LA, Tel. 056 486 26 36
Nephrologie/Dialyse Dr. med. Hans-Rudolf Räz, LA, Tel. 056 486 25 84
- **Standort Brugg** pract. med. Isabel Spozio Züst, OÄ, Tel. 056 486 25 84
- **Standort Muri** Dr. med. Rahel Pfammatter, LÄ Stv., Tel. 056 486 25 84

Neurologie/Stroke Unit Prof. Dr. med. Peter Sandor, Tel. 056 486 34 36
Onkologie/Hämatologie Dr. med. Clemens B. Caspar, LA, Tel. 056 486 27 62
- **Standort Brugg** Dr. med. Stefanie Pederiva, LÄ, Tel. 056 486 34 11

Palliativmedizin Dr. med. Priska Bützberger, LÄ Stv., Tel. 056 486 16 48
Pneumologie Dr. med. Andreas Gross, LA, Tel. 056 486 25 86
Thrombose/Hämostase Prof. Dr. med. Jürg H. Beer, CA, Tel. 056 486 25 02; Dr. med. Christoph Aegerter, OA, Tel. 056 486 25 73
Zentrallabor Dr. Hans-Ruedi Schmid, Tel. 056 486 26 40

Interdisziplinäres Notfallzentrum

Dr. med. Markus Schwendinger Direktor Departement Interdisziplinäres Notfallzentrum, Tel. 056 486 33 02
Notfallpraxis Tel. 056 486 34 40
Gipszimmer Tel. 056 486 33 44

Medizinische Dienste

Prof. Dr. med. Rahel Kubik Direktorin Departement Medizinische Dienste, Tel. 056 486 38 02
Institut für Radiologie Prof. Dr. med. Rahel Kubik, CÄ, Tel. 056 486 38 02
- **Standorte Brugg und Limmatfeld** Dr. med. Martin Unterweger, LA, Tel. 056 486 38 10
- **Neuroradiologie** PD Dr. med. Frank Johannes Ahlhelm, LA, Tel. 056 486 38 15
- **Gefässintervention** Prof. Dr. med. Christoph L. Zollikofer, Konsiliararzt, Tel. 056 486 38 04
- **Mammadiagnostik** Dr. med. Bianka Freiwald, LÄ, Tel. 056 486 38 25
- **Kinderradiologie** Dr. med. Olaf Magerkurth, LA, Tel. 056 486 38 12

PET-CT Dr. med. Philippe Appenzeller, LA Stv., Tel. 056 486 38 55
Nuklearmedizin Prof. Dr. med. Egbert U. Nitzsche, CA, Tel. 056 486 38 80
Institut für Pathologie Prof. Dr. med. Gad Singer, CA, Tel. 056 486 39 02
Rehabilitation & Rheumatologie Dr. med. Andreas Thueler, Chef der Abteilung, Tel. 056 486 39 62
Gesundheit & Bewegung MOVE Michael Phieler, Leiter Therapien, Tel. 056 486 39 70

Anästhesie und Intensivmedizin

Prof. Dr. med. Michael Heesen Direktor Departement Anästhesie und Intensivmedizin, Tel. 056 486 31 01
Anästhesie Prof. Dr. med. Michael Heesen, CA, Tel. 056 486 31 01; Dr. med. Katharina Rakita, LÄ, Tel. 056 486 31 06
Schmerztherapie Dr. med. Lorenzo Cerletti, LA, Tel. 056 486 31 05
Intensivmedizin Prof. Dr. med. Michael Heesen, CA, Tel. 056 486 31 01; Dr. med. François Fontana, LA Stv. und Leiter Intensivmedizin, Tel. 056 486 31 19
Rettungsdienst Dr. med. Gaston Voney, OA, Tel. 056 486 31 11

Diverse

Patientenbeschwerdestelle Holger Jung, Tel. 056 486 29 40
Patientenadministration Tel. 056 486 22 30
Care Management und Patientenberatung Beatrice Bäbler, Tel. 056 486 30 15; Jasmina Filati Kinkela, Tel. 056 486 21 00
Ökumenische Spitalseelsorge Erika Baur, Tel. 056 486 21 49; Karin Klemm, Tel. 056 486 21 46; Heiko Rüter, Tel. 056 486 21 45; Edwin Rutz, Tel. 056 486 21 48
Freie Stellen www.ksb.ch/jobs

CA/CÄ = Chefarzt/-ärztin LA/LÄ = Leitende(r) Arzt/Ärztin LA/LÄ Stv. = Leitende(r) Arzt/Ärztin Stellvertreter(in) OA/OÄ = Oberarzt/-ärztin

Notfälle, wichtige Kontakte

117	**Polizeinotruf**
118	**Feuerwehrnotruf**
144	**Sanitätsnotruf**
1414	**Schweiz. Rettungsflugwacht (REGA)**
143	**Dargebotene Hand Telefonberatung**
145	**Vergiftungsnotfälle 24 h, Tox-Zentrum**
056 462 21 20 056 462 28 50	**Psychiatrie Notfallnummer 24 h** Kinder und Jugendliche (bis 18) Erwachsene
062 835 45 50	**Elternnotruf**
0842 80 40 20	**Spitex Aargau** Nummer gilt für die ganze Schweiz (Festnetztarif)
0900 401 501	**Ärztliche Notrufnummer Aargau** (Fr. 3.23/min.)
056 486 21 11	**Kantonsspital Baden AG**
056 486 21 29	**Kantonsspital Baden AG (Fax)**
0900 131 131	**Arzt Bezirke Baden/Brugg** Notfallnummer für Kinder (Fr. 3.23/min.)
056 486 37 05	**Kinderschutz KSB**
0900 131 131	**Kinderärztliche Telefonbetreuung KSB** (Fr. 3.16/min.)
056 269 40 00	**Spital Leuggern**
0844 844 600	**Notfallapotheke 24 h** Bezirk Baden und Zurzach Husmatt beim Kantonsspital Baden
0800 300 001	**Infotelefon Apotheken** ganzer Kanton Aargau

KSB

www.ksb.ch

Gesundheits-Netz Aargau Ost

aarReha Schinznach
Tel. 056 463 85 11
www.aarreha.ch

Ärzteverband Bezirk Baden
Tel. 056 200 86 06

Ärzteverein Bezirk Brugg
Tel. 056 444 86 94
www.aerztevereinbrugg.ch

Asana Gruppe AG Spital Leuggern
Tel. 056 269 40 00
www.spitalleuggern.ch

Genossenschaft Notfallapotheker der Region Baden
Tel. 056 221 14 00
www.notfallapotheken.ch

Kantonsspital Baden
Tel. 056 486 21 11
www.ksb.ch

Spital Muri
Tel. 056 675 11 11
www.spital-muri.ch

Medizinisches Zentrum Brugg
Tel. 056 462 61 61
www.mz-brugg.ch

pflegimuri
Tel. 056 675 92 00
www.pflegimuri.ch

Psychiatrische Dienste Aargau AG
Tel. 056 462 21 11
www.pdag.ch

Regionales Pflegezentrum Baden
Tel. 056 203 81 11
www.rpb.ch

RehaClinic Bad Zurzach/ RehaClinic Baden
Tel. 056 269 51 51/056 203 08 08
www.rehaclinic.ch

Rehaklinik Bellikon
Tel. 056 485 51 11
www.rehabellikon.ch

Reusspark Niederwil
Tel. 056 619 61 11
www.reusspark.ch

Spitex Bezirk Baden
Spitex Region Brugg AG
Tel. 0842 80 40 20
www.spitexag.ch

Pflegezentrum Süssbach AG
Tel. 056 462 61 11
www.suessbachag.ch